



HEITERE BLÄTTER

redigirt und herausgegeben
von
Adolf Hatsek.

Nr. 13.

Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen,
Postämter und Zeitungsverkäufer, wie auch die Expedition:
Budapest, VII., Karlsring 7.

1894.

Für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien
bei Robert Weis, I., Schulerstraße 18.
— Erscheint jeden Samstag. —

I. Jahrg.

Preis vierteljährig: Inland fl. 1.—

Deutsches Reich Mark 2.—

Einzelne Nummer 10 Kreuzer.



Weihnachtszeit.

Weihnachtszeit, Wonnezeit!
Tage voll Seligkeit,
Seid ihr schon da?
In alle Herzen zieht
Freude, der Gram entflieht
ferne und nah.

Weihnachtszeit, Wonnezeit!
Preist ihn, der sich geweiht
Sündiger Welt,
Dess' Evangelium
Uns hat die Liebe zum
Leiter bestellt!

Weihnachtszeit, Wonnezeit!
Wenn es auch friert und schneit,
Grünt doch der Baum,
Den ich als Kind gehabt,
Der mir das Herz gelobt —
Läßt mir den Traum!

F. Z.



Ein interessanter Fall.

(Vorlesung des Professor Kranzert.)

Dieser Mann, meine Herren, wurde vor ungefähr drei Stunden hierhergebracht. Befehen Sie ihn gut, meine Herren, und beobachten Sie hauptsächlich jene Symptome genau, die ich Ihnen nun schildern werde.

Wie Sie sehen, ist das ganze Gesicht des Mannes aufgedunsen und blutunterlaufen. Die Augenlider öffnen und schließen sich von drei zu drei Minuten. Obgleich der Puls rasch schlägt, liegt der Patient hier unbeweglich, und er würde keinen Laut von sich geben, selbst wenn man ihn schlägt. Wie Sie sehen, meine Herren, hat der Kranke den Gebrauch seiner Füße und Hände vorläufig eingebüßt, bis ihn ein wohlthätiger Schlaf und einige Arzneien, die ich Ihnen später nennen werde, Hände und Füße derart stärken, daß er dieselben, wenn auch ein wenig unsicher, gebrauchen wird. Wie lange dieser todenähnliche Schlaf währen wird, in dem sich der Kranke, wie Sie sehen, befindet, vermag ich nicht anzugeben, vorerst deshalb nicht, weil ich die Körper-Constitution des Patienten noch nicht genau kenne und dann, weil mir keine näheren Daten vorliegen über die Entstehung der Krankheit und hauptsächlich über die Anzahl der ähnlichen Anfälle, welche den Kranken möglicherweise schon heimgesucht. Es ist nämlich höchst merkwürdig, daß Kranke, welche die Anfälle häufiger haben, aus ihrem Schlafe auch rascher erwachen als diejenigen, welche den Anfall als Neuling durchzumachen haben.

Nun hätte ich Ihnen, meine Herren, noch Einiges über die Entstehung der Krankheit mitsutheilen. Dieselbe ist geradezu merkwürdig.

Man ist in fröhlichster Stimmung, discuriert, debattiert, singt, gelangt allgemach zur Erkenntniß, daß die Welt doch schön sei und gut in ihr zu leben, indeß schleicht die Krankheit wie ein Dieb heran, aus der Fröhlichkeit wird Ausgelassenheit, aus der Ausgelassenheit Muthwille, öfter sogar Grobheit, dann geht's wieder abwärts, der Kranke spricht immer leiser, zuletzt wird das leise Sprechen auch seltener, der Kranke beginnt von Zeit zu Zeit zu schluchzen, er wird matter, kann die Augen nicht mehr offen halten — kurz, meine Herren — mehr oder weniger hat ja schon Jeder von Ihnen — einen Bierrausch gehabt.

A. H.

Hobel ausgedrückt,

Frau Käthin Blöcker: „Ach Gott, was sind das jetzt für herrlich schöne Tage, ganz wie in Kranjues!“

Stokseuzzer.

„Dumme Erfindung, dieser Barometer: Vierometer wäre praktischer gewesen!“

Auch eine Legitimation.

Postmeister: „Können Sie sich legitimiren?“

Herr: „Zawohl, hier ist meine Photographie.“

Postmeister: „Nichtig! Das sind Sie, hier ist der Geldbrief.“

In den Flitterwochen.

„Schon zurück von der Hochzeitsreise, meine Gnädige? Was hat Ihnen unterwegs am besten gefallen?“

„Mein Mann.“

Sachkundig.

„Sind Sie verrückt, Marie? Haben Sie schon gehört, daß man eine Kake mit Häring füttert?“

„Aber ich bitt', quä' Frau — das is ja keine Kake, das is a Kater.“

Höchste Liebe.

Förster (der um die Hand eines Mädchens anhält): „Mein Fräulein, ich liebe Sie — wie —“

Fräulein: „Sagen wir, wie das Jägerlatein, das genügt.“

Deutlich.



„Etwas wollte ich Ihnen noch sagen, mein Fräulein, weiß aber nicht mehr — — —“

„War's vielleicht gute Nacht?“

Humanität.

Schuldner (zu seinem Gläubiger): „— — Und so bleibt mir nichts Anderes übrig, als zu heirathen, damit ich die Schuld begleichen kann.“

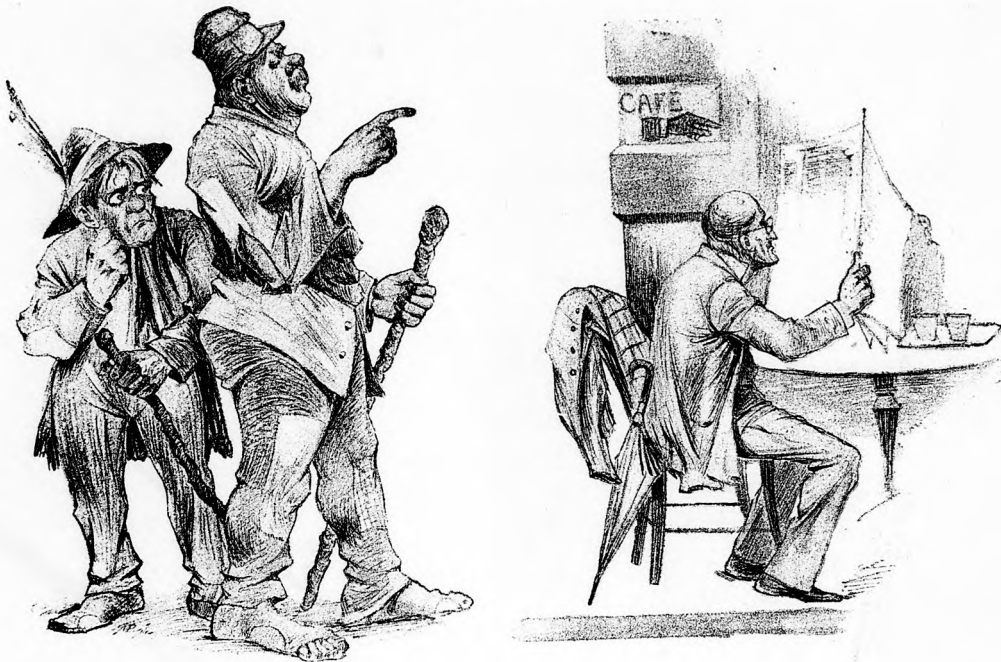
Gläubiger: „Gott bewahr', das müssen Sie nicht thun, ich weiß, wie das schmeckt.“

Zweideutig.

Schwiegermutter: „Also, lieber Schwiegerjohn, am 27. kommenden Monats bin ich wieder da.“

Schwiegerjohn: „O, das muß ich mir sofort notiren.“

Bequem.



„Du, Schurich'l, kauf' mir den Übersieher ab.“

Triumph der realistischen Malerei.



Auch eine Antwort.

„Hauuchen, mein Kind, wie alt bin ich?“
 „Zweihundfünfzig Jahre.“
 „Und wie alt bist Du?“
 „Geh' weg, Du Grobian!“

Einleuchtend.

„Wen möchtest Du heirathen, Geschen?“
 „Einen Telegraphenbeamten. Der weiß alle
 Neuigkeiten“ zuerst.“

Richtige Bezeichnung.

„Wie geht das Geschäft bei Ihnen, Herr
 Selchermeister?“
 „Danke, ausgezeichnet. Bei mir werden
 täglich drei Metercentner Aufgeschnittene
 s verkauft.“
 „Sind Sie aber ein tüchtiger Auf-
 schneider!“

Modern.

Verehrer: „Reich? Mir die Hand,
 mein Leben!“



„Nein Taschen! O du boshafte Adjustierungsvorschrift, du!“

Druckfehler.

Durch Uberspeculation hat Director Kanderl die Bank in eine schmierige Lage gebracht.

Unter Collegen.

„Wo warst Du gestern?“
 „Im Theater, bei „Dinkel Bräutigam.““
 „Aha, wahrscheinlich wieder angepumpt.“

Ein Neugieriger.

„Wissen möcht' ich, wozu der Josef bei der Potiphar in einem Mantel erschien. War's denn damals in Egypten gar so kalt?“

Natürlich.

„Was der Tausend, lieber Freund, Sie heirathen nächste Woche?“

„Natwohl, ich bin das meinen Gläubigern schuldig.“

Das Kartenspiel des Lebens.

Der Zufall mischt das Kartenspiel
 Am Lebenstisch,
 Da reicht er wenig, dort gar viel
 Vom bunten Wisch.
 Vernünftle nicht, ob's gut genug,
 Und schick' Dich drein,
 Ein kluger Kopf ist viel zu klug,
 Um — klug zu sein.

Feldwebel: „Was haben Sie da in der Schachtel, Müller?“

Müller: „Zahnpulver — Herr Feldwebel.“

Feldwebel: „Zahnpulver!! Werden Sie das sofort auf den Misthaufen werfen! Sie sind nicht mehr in Civil! Der Soldat kennt nur zwei Pulver: das Schießpulver und das Insectenpulver! — —“

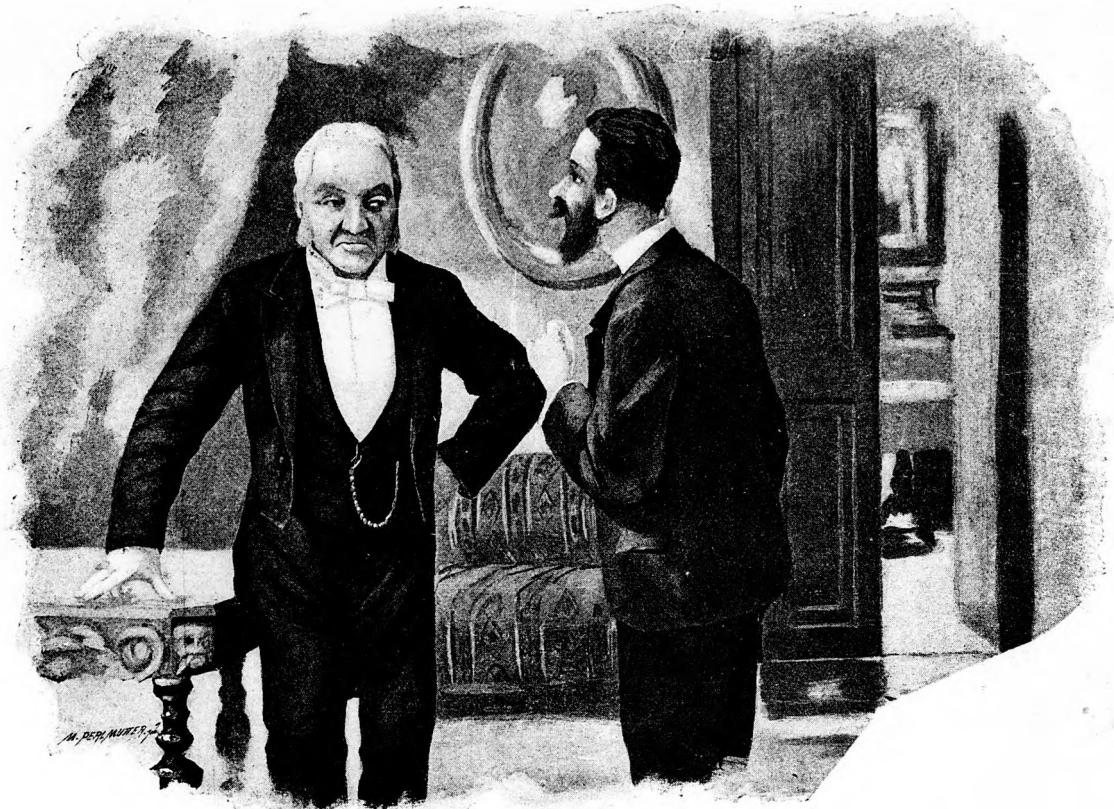
Selbsttrost.

Alte Kofette: „Ach, wie schnell die Zeit vergeht; mir kommt es so vor, als ob ich 17 Jahre alt wäre.“

Rath.



„Erlaube mir, mich Ihnen vorzustellen — — —“
 „Ich rathe Ihnen — stellen Sie sich lieber zurück.“



„ — — — Das ist hübsch von Ihnen, daß Sie gekommen sind, mir zu gratuliren, lieber Herr Meister. Nun, was sagen denn die Leute zu meiner Nobilitirung?“

„Ach was, man muß die Leute halt reden lassen!“

Erklärlich.

„Sehen Sie doch, welch' entsetzliche Gesticulation Fräulein Anna beim Clavierspiel macht. Was spielt sie denn eigentlich?“
„Wahrscheinlich eine *Ma s - o d i e*!“

Dringend.

Bummelmeier: „Wohin so eilig?“
Zipfelmaier: „Des Mooses wegen zu Chron-
leben.“

Ein Schmeichler.

Herr Goldstein (im Restaurant zu seiner Frau): „Siehst Du, Regi, hier in diesem Gausthaus hat man mir schon ausgetauscht mein' Regenschirm, mein' Überzieher, mein' Hut, mein' Spazierstock — —“

Frau: „Und da gehst Du nochmals her?“

Goldstein: „Grad deswegen: vielleicht tauscht man Dich auch emol aus.“

Vergehlich.

Es gab Verdruß mir, wenn ich vergaß
Einmal an dies und einmal an das;
Zumeisten ärgert mich indessen,
Daß ich vergesse zu vergessen.

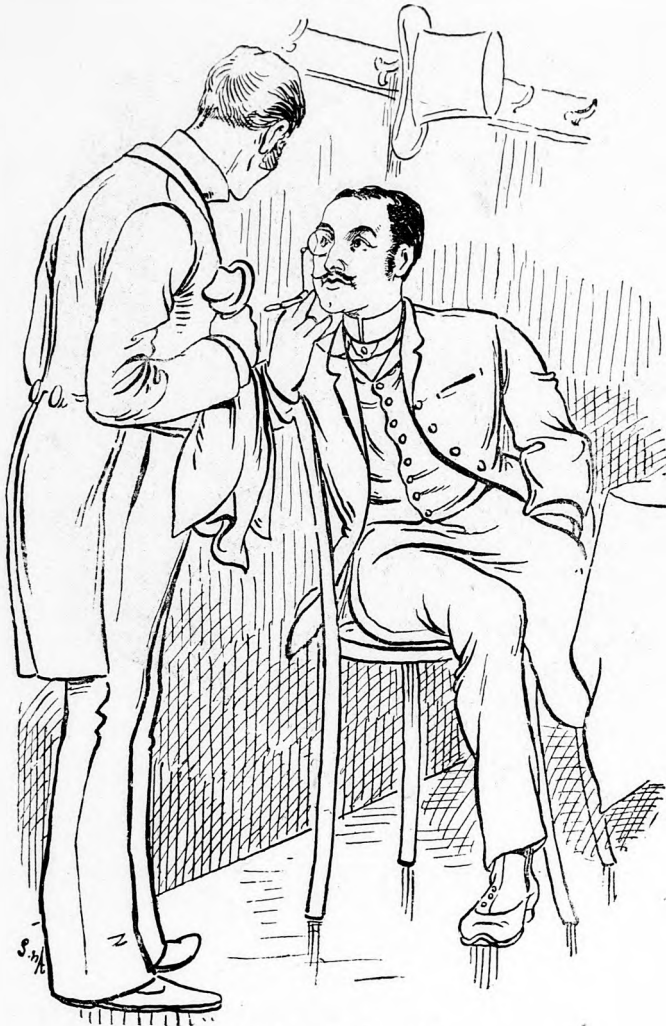
D. H.

Verbessert.

Mit wüthenden Geberden verläßt Herr Piffertel den Sitzungs-
saal und macht draußen seinem Ärger durch folgende Worte Luft:
„Das ist doch unerhört! Einen jeden Lumpen wählt
man in den Ausschuß, nur mich nicht.“

„Sie haben ja recht, Herr Piffertel“, sagt Herr Zipfert, „allein
ich gehöre doch gewissermaßen auch dazu und
mich wählt man trotzdem nicht.“

Talmi-Noblesse.



«Gargon! Parlez-vous français?»
 «Oui, Monsieur.»
 „Bringen Sie mir ein Glas Wasser.“

Adresse.

Richter: „Wo wohnen Sie?“
 Vagabund: „Im Stadtwaldl unter die Bam.“
 Richter (zum Zweiten): „Und Sie?“
 Vagabund: „I wohn' dem Herrn grad vis-à-vis.“

Ein Zaubermittel.

Banquier (seiner Gattin zuflüsternd): „Unsere Gäste sind heute abermals nicht wegzubringen.“
 Gattin: „Gleich werden sie weggehen! Elsa, sing' einmal das „Leise flehen meine Lieder“!“

Die Schicksalschwester.

I.

Um des Neugebornen Wiege
 Ziehen sie jetzt ihre Kreise,
 Und sie schwingen sich und singen
 Leise, leise ihre Weise:

„Nur zum Unheil bist geboren
 Armes Menschenwesen, Du!
 Allem Übel auserkoren,
 Lebe Deinem Ende zu!
 Wie mit einem Zauberschlage
 Wandle Alles sich zu Pein.
 Nur das Echo Deiner Klage
 Soll im Leid Dir Tröster sein.
 Noth soll Deinen Sinn erweichen,
 Sorge Deinen Muth beschleichen,
 Sinne, forge, darbe! —
 Grau ist uns're Farbe.“

II.

Um des Neugebornen Wiege
 Ziehen sie jetzt ihre Kreise,
 Und sie schwingen sich und singen
 Leise, leise ihre Weise:

„Nur zur Freude bist geboren
 Glücklich Menschenwesen, Du!
 Allen Wonnen auserkoren,
 Stör' nicht Sorge Deine Ruh!
 Wie mit einem Zauberschlage
 Wandle sich das Leid zur Lust,
 Bis zu Deinem letzten Tage
 Sei Dir keines Weh's bewußt.
 Frohsinn soll Dich stets umgankeln,
 Friede Dich zur Ruhe schaukeln,
 Bring' die Lust zur Garbe! —
 Roth ist uns're Farbe!“

Reporterstül.

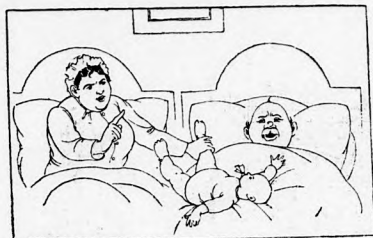
Der Angeklagte wurde zu 12 Stunden Arrest, verschärft durch einen Fasttag, verurtheilt.“

*

Kurz, diese Mastviehausstellung ist das Vollendeteste, was wir bisher gesehen. Aufsehen erregt ein prächtiger frischer Ochse, der vom Gutsbesitzer Vagjosi her stammt.

In der Schule.

Lehrer: „Nicht wahr, die Erde hat zwei Pole?“
 Schüler: „Ja.“
 Lehrer: „Wie nennt man sie gewöhnlich?“
 Schüler: „Polaken.“



Sicheres Mittel.

Arzt: „Was willst Du, mein Junge? Bist Du etwa krank?“
 Junge: „Ja, Herr Doctar, mir is so übel, und da hat der Vater g'sagt, i soll zu Ihna gehen, dann werd' ich glei — brechen.“

Spruch.

Jede Philosophie kannst Du vergessen,
 Hast Du nur stets recht gut zu essen,
 Doch was Philosophie auch immer spricht —
 Vergessen kannst Du an's Essen nicht!

Beim Advocaten.

Herr X ist bei seinem Advocaten zu einer Besprechung erschienen und kaum daß er zu reden beginnt, niest er heftig:
 Advocat: „Zur Genesung!“
 Client: „Kost' — das was?“



„Denken Sie sich, Fräulein Adel, gestern Nacht hab' ich von Ihrer Frau Mama geträumt.“
 „Hat sie ja gesagt.“

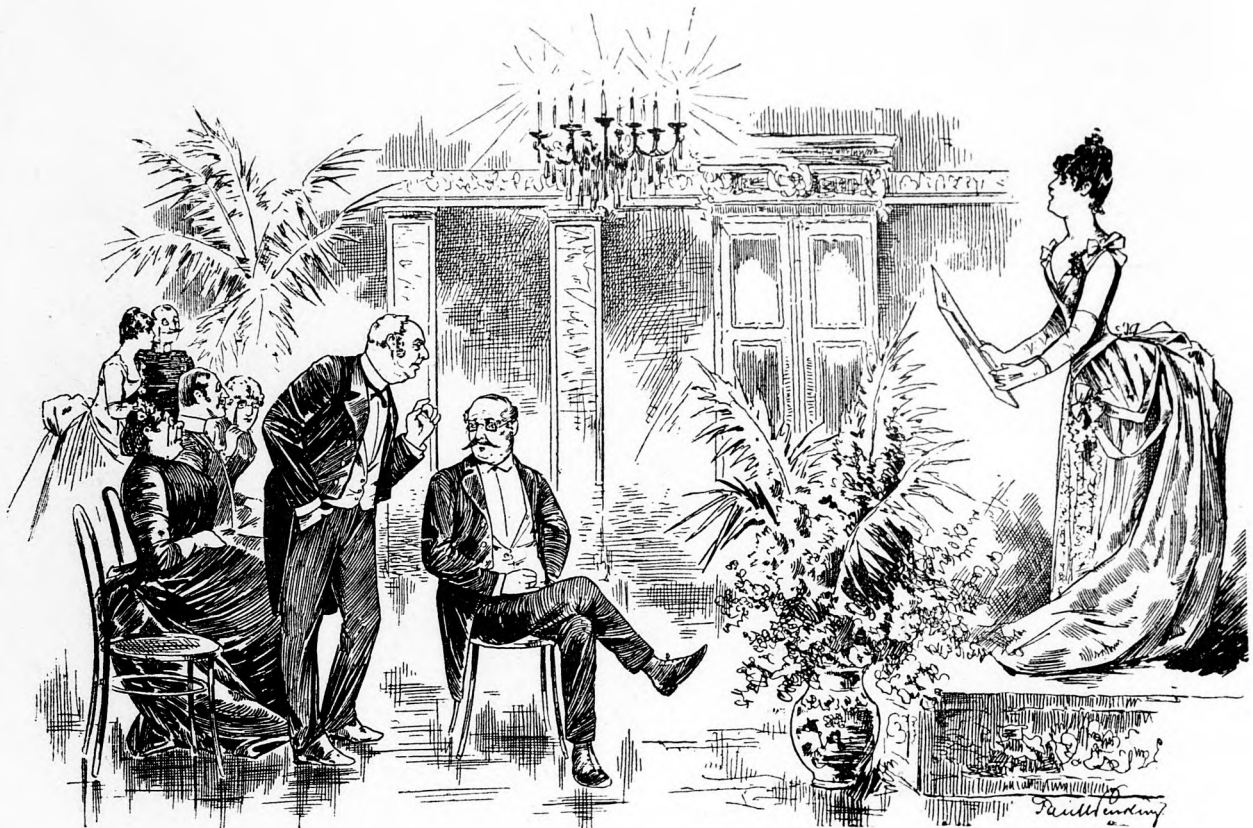
Unterschied.

„Was ist denn der Unterschied zwischen Capital und Geld?“
 „Schau'n S', darin liegt ein großer Unterschied. Capital heißt's, wenn's Einer hat und Geld heißt's, wenn man's just braucht.“

Ein Kunstkenner.

Batsó János, ein reicher Gutsbesitzer aus dem Alföld, besucht seinen Jugendfreund in der Hauptstadt, der es hier während seines dreißigjährigen Aufenthaltes zu Würden und Reichthum gebracht hatte. Unter Anderem besitzt Freund Farkas auch eine reichhaltige Gemäldesammlung, die er dem Gast zeigt, wobei er eine Stunde lang bemüht ist, diesem Alles zu erklären.
 „Nun, wie gefällt Dir meine Bildersammlung, Alter?“ fragt Farkas, seinen Freund stolz anblickend.
 „Ausge — zajhnet“, sagt er. „Begreife nur nicht, wo Du Zeit gehobt host, die vielen Bilder zu molen.“

Am meisten trägt den Stempel der Zeit die — Briefmarke.



„Nun, Herr Professor, was fehlt meiner Tochter noch zur Primadonna?“
 „Nichts als das Prima.“

Telefon-Zeitung.

Lügen, die trotz der Beschwerden,
 Häufig sehr verbreitet werden,
 Sie verschuldet, wer sie schreibt,
 Und die Entenzucht betreibt.
 Du allein verschmäht die Lüge,
 Führst die Wahrheit rasch zum Siege,
 Denn der Strom, der aus Dir zuckt,
 Kann nicht lügen wie gedruckt.

In der höheren Mädchenschule.

Lehrerin: „Cyklopen waren Menschen, welche bloß ein
 Auge auf der Stirne hatten.“

Schülerin: „Auch die Herren?“

Lehrerin: „Natürlich! Was gibt's daran zu verwundern?“

Schülerin: „Ei doch, da muß den Officieren das Monocle
 nicht hübsch gepaßt haben.“

Widerspruch.

Mama: „Wie konntest Du nur mit einem solch' dicken
 Herrn tanzen?“

Tochter: „Um nicht sitzen zu bleiben, tanzte ich mit
 ihm. Der Ertrinkende klammert sich an einen Strohhalm.“

Kritik.

Dichter: „Ich war so frei, Ihnen einen Band meiner
 Gedichte zu senden, Herr Redacteur.“

Redacteur: „Ja, den Band Gedichte, kenne ihn schon
 auswendig.“

Dichter (geschmeichelt): „Wirklich?“

Redacteur: „Ja, inwendig kenne ich ihn noch nicht.“

Begründet.

„Warum läßt die alte Frau von Rukenstein stets ihren
 Bedienten hinter sich herlaufen?“

„Wer soll ihr denn nachlaufen?“

Der Pferdedieb.

Ungarische Dorfgeschichte von Adolf Satsk.

Heute nennt man sie die gute alte Zeit, damals befand man sich im Gegentheil höchst unsicher und gar nicht so wohl, wie wir es heute vermeinen. Das Vorhandensein der schönsten Pferde im Stalle hing nur von der Laune der sogenannten „armen Burschen“ ab, und schon diese Bezeichnung spricht dafür, daß man es sich wohl überlegte, den „armen Burschen“ einen Pferdedieb zu nennen, da dieser die Beleidigung recht krumm genommen hätte. Freilich, der Herr Stuhlrichter waltete seines Amtes und ließ dem „armen Burschen“ seine „Hünfundzwanzig“ verabreichen, vorausgesetzt, daß man seiner habhaft werden konnte, was allerdings zu den Seltenheiten gehörte.

Also, es war, wie gesagt, in der guten alten Zeit, als bei dem Stuhlrichter eines Gerichtsprengels zahlreiche Pferdediebstähle zur Anzeige kamen. Da hieß es nun energische Maßregeln ergreifen und das erste, was geschah, war, daß man nach Bokfa János, dem berühmtesten Pferdedieb, fahndete. Dieser jedoch fand es wahrscheinlich ganz überflüssig, sich zu melden, und da der Herr Sicherheitskommissär ihn gerade stets dort aufsuchte, wo er nicht war, mehrten sich die Diebstähle von Tag zu Tag, was den Stuhlrichter bereits zu ärgern begann.

„Muß ich einen anderen Sicherheitskommissär ausenden, diesen Vetyár einzufangen“, sagte er zu seinem Adjuncten. „Ganz natürlich, kennt doch die ganze Welt unseren Sicherheitskommissär, und da ist es unmöglich, den Vetyár zu kriegen.“

„Vielleicht erwischt ihn der Kuska Laczi, der ist klug und schlau“, meint der Adjunct.

„Bizony, Sie haben recht, holen Sie den Kuska Laczi.“

Es war nicht schwer, Kuska Laczi zu bestimmen, diesen heiklen Auftrag auszuführen. Er fühlte sich geschmeichelt und versprach, den berühmten Pferdedieb bei Tagesanbruch des nächsten Tages einzuliefern.



János. Jetzt hieß es den Kopf am rechten Fleck haben und klug zu Werke gehen. Der Kriegsplan war bald erfunden. Er

Ein Liedchen vor sich hinpfeifend und mit den drei Silberzwanzigern klimpernd, die er als Vorstoß erhalten hatte, wandte sich Kuska Laczi zunächst jener Pusta zu, welche in zweiflüdriger Entfernung noch vor Sonnenuntergang erreichbar war.

Die einsam gelegene Csárda, bereits von einem dichten Nebelschleier eingehüllt, winkte mittels der zwei erleuchteten Fensterchen recht gastlich, als Kuska Laczi sich ihr näherte. Ein Blick in die beleuchtete Stube machte den Vertreter der heiligen Hermandad vor Freude erbeben. Richtig, da saß er ja, der Vielgesuchte, der sehnlichst Gewünschte, der berühmteste unter den berühmten Pferdedieben, Bokfa

wollte sich vorerst an den Nachbartisch setzen, wollte später ein Glas auf das Wohl der Gesellschaft trinken, wollte sich mit Bokfa János befreunden, nun und dann — wenn dieser nach Mitternacht einmal tüchtig berauscht, wollte er ihn „nach Hause“ führen. Freilich, überrascht wird Bokfa János sein, wenn er des Morgens im Arrest erwachen wird, ha, ha, ha!

Man kannte Kuska Laczi nicht, daher auch die Absichten selbstverständlich unbekannt waren, welche ihn hierherführten. Als Bauernbursche, gekleidet wie alle anderen Bauernburschen, erregte er nicht den leisesten Verdacht, und sein Gruß wurde herzlich erwidert. Ja, man ging soweit, ihn einzuladen, am Tische Platz zu nehmen, man bot ihm ein Glas Wein, das er mit einem „Gsten“ auf die Gesellschaft geleert hatte, dann bestellte auch er seine „Halbe“ und schenkte die inzwischen leer gewordenen Gläser voll. So ging das Zechen fort, wobei bald der Eine, bald der Andere den höflichen Wirth spielte; Kuska Laczi's besondere Aufmerksamkeit lenkte sich indes auf Bokfa János. Dieser, geschmeichelt von der außerordentlichen Liebenswürdigkeit seines neuesten Bekannten, bot ihm das „Du“-Wort an. Hei, wie da die Gläser klirrten und der Wein in Strömen floß! Geld gab es ja



genug und Wein besaß der Wirth noch mehr, was Wunder daher, wenn nach jeder Viertelstunde eine neue Batterie Flaschen angerückt kam, deren Inhalt und Qualität sich nicht spotten ließen.

Die Sonne stand bereits hoch, als ihre Strahlen die beiden Schläfer weckte, die nebeneinander auf einem Streischuber lagen. Der Erste, der sich erhob, war Bokfa János.



„Steh' auf, Barátom“, sagte er, „mir scheint, Du kommst ja rein gor nichts vertrogen. Hab' ich Dich müssen ganz allein hierhertrogen az eb-adta.“

Kuska Laczi dankte für das Nachtquartier und ging, um dem Stuhlrichter zu melden: „Der verfluchte Kerkel ist nicht aufzufinden, kérem alásan.“